Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 28 (1941)
Heft: 24

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

maios ein eindrucksmächtiges Bild der Weltschöpfung und Weltordnung durch den Demiurgos, den göttlichen Werkmeister, gezeichnet?

In der Behandlung Epikurs (S. 75f) vermissen wir ein kurzes Wort über den „Meister des Briefstils", vor allem auch deshalb, weil seine Briefe keinem geringern als Horaz (vgl. R. Heinze. Vom Geist des Römertums. Ausgewählte Aufsätze, herausgegeben v. E. Burck. Teubner 1938) die wesentliche Anregung zu seinen Briefbüchern gegeben haben.

In der Einleitung zum Schrifttum der jüdisch-christlichen Antike hätten ein paar Sätze vor allem über die prinzipiellen Gegensätze zwischen hellenischer und christlicher Literatur und den zwischen ihnen geschlossenen Kompromiss (Neuer Geist in alten Formen!) Platz finden können.

Origines gehört nicht zu den Kirchenvätern, wie es S. 113 heisst, sondern zu den Kirchenschriftstellern.

Wir glauben, dass die Erfüllung obiger Anregungen möglich wäre, ohne dass man mit dem Gebot der Kürze in Widerstreit käme, zumal sich an einigen Stellen ohne Schaden Kürzungen vornehmen liessen. Vor allem in den Zitaten aus Fachwerken. Wenn wir auch gerne zugeben, dass diese klug gewählt sind, hätten wir doch bisweilen ein freies Zusammenziehen und Gestalten der Hauptgedanken vorgezogen (die Seite 107 ist zu drei Vierteln mit zwei Zitaten gefüllt!). — Die, wie uns scheint, allzu eifrige Wahl des Schrägdruckes stört nicht selten das Druckbild. — Sehr wünschenswert für den Lehrer wäre eine Zusammenstellung der wichtigsten benützten Fachliteratur und demgemäss bei den Zitaten selbst die Angabe der Seitenzahl.

Diese Ausführungen wollen den Wert des besprochenen Lehr- und Lernmittels, das zweifelsohne dem Verfasser zur Ehre, der Schule aber zu grossem Nutzen gereicht, nicht im geringsten schmälern; denn, um noch einmal mit Horaz zu sprechen: „Ubi plura nitent in carmine, non ego paucis offendar maculis."

Appenzell. *Dr. P. Lothar Schläpfer, Prof.*

Umschau

Für den neuen Vorunterricht

Nachdem schon der Verband kath. Jugendorganisationen und der Schweiz. kath. Turn- und Sportverband die „grundsätzliche und freudige Bereitschaft" erklärt hatten, an der körperlichen Ertüchtigung der männlichen Jugend im Rahmen der neuen, geäusserten Bedenken und Wünschen Rechnung tragenden Vorunterrichtsverordnung mitzuarbeiten, nahm am 21. Februar auch die Arbeitsgemeinschaft für Erziehung und Unterricht des Schweiz. kath. Volksvereins zur neuen Verordnung positiv Stellung in einer Konferenz von Vertretern der eingegliederten Verbände (KLVS., SKJV., KTSV. usw.) mit führenden Persönlichkeiten des kirchlichen und staatlichen Lebens und der Erziehung. Sie bestellte als Anregungsorgan und zentrale Arbeitsgruppe für die katholische Schweiz eine Kommission aus Vertretern nächstinteressierter Verbände und Institutionen. Am 11. April konstituierte sich in Luzern die „Kommission für körperliche Ertüchtigung der katholischen Schweizerjugend". Das Präsidium wurde Hrn. Major J. Hager, Schulpräfekt in Zug, übertragen. Hr. Lt. Jos. Senn besorgt das ständige Sekretariat der Kommission (St. Karliquai 12, Luzern). Dieses ist zu allen Auskünften in Fragen der Vorunterrichtsgestaltung bereit. Die Kommission besprach die Grundlagen der Organisation und die nächsten praktischen Aufgaben. Sie wird sich an die kath. Jugend, an die in Betracht kommenden Organisationen und Institutionen, an die hochw. Geistlichkeit und die Lehrerschaft wenden und erwartet verständnisvolle Aufnahme ihrer Anregungen und die allseitige tatkräftige Mitarbeit an der vermehrten körperlichen Ertüchtigung unserer männlichen Jugend in harmonischer Verbindung mit der christlich-vaterländischen Gesamterziehung. *H. D.*

Leitender Ausschuss KLVS

Sitzung, den 3. März 1942, in Luzern

Ueber die „Schweizer Schule" werden die Sektionen auf dem Zirkularweg orientiert werden. Mit der „Schweizer Schule" steigt und fällt die Tätigkeit des Vereins. Der Ausschuss freut sich, auch weiterhin auf die unbedingte Treue der Abonnenten bauen zu können.

Der Caritasverband wirbt für Betreuungspersonal für die Griechenkinderkolonie in der Schweiz. Zweifellos eine sehr segensreiche Tätigkeit.

Schülerkalender „Mein Freund". Die Auflage 1942 fand schlanken Absatz. Dem Gesuch des Aktionskomitees für die Familie wird ein Beitrag zugesprochen. An der Tagung „Das Familienproblem in der Gesamtschau" waren zwei Mitglieder des Ausschusses vertreten.

Die Vorarbeiten für die diesjährige Herausgabe der Reiselegitimationskarte sind abgeschlossen.

Die Jubiläumstagung unseres Vereins in Luzern kam erneut zur Sprache.

Unsere Reisekarte ist wieder erschienen!

Alljährlich um die Frühlingszeit macht sich das Reisebüchlein des katholischen Lehrervereins zu seiner Fahrt in die Stuben der Mitglieder bereit. Diesmal hat es sich ein gelbes Kleid angezogen. Es ist handlich und bietet Auskunft über die Tarife und Vergünstigungen von 73 Bahnen, 3 Autoverkehrsgesellschaften, 11 Sportorten, 5 Skilifts, 11 Skihütten, 4 Reisebüros, 8 Verpflegungs- und Unterhaltungsstätten und 168 Sehenswürdigkeiten. Was einem Total von 283 Hinweisen gleichkommt. Diese wertvollen Aufschlüsse und Vergünstigungen kann man sich um Fr. 1.80 erstehen, obschon sich die Zahl seit 1935 verdoppelt hat. Gerade bei der Benützung von Bergbahnen lohnt sich die Anschaffung der Karte. Verschiedene Geschäftsleute, Hoteliers, Schulen und Unternehmen haben die Gelegenheit wahrgenommen, die Reiselegitimationskarte als Insertionsorgan zu benützen. Auf Seite 69 usf. sind alle Firmen aufgeführt, damit die Kartenbezüger sofort ersehen, wer am Aufenthaltsorte der Sache des kath. Lehrervereins seine Aufmerksamkeit widmet. Dienst verlangt Gegendienst, also Berücksichtigung der Inserenten. Vielleicht würde man mit Vorteil auch die Schüchternheit ablegen und dem Inserent das Reisebüchlein vorweisen, damit er sieht, dass seine Reklame auf fruchtbares Erdreich gefallen ist. —

Man wird vielleicht entgegenhalten, die Reisekarte wäre dieses Jahr nicht notwendig gewesen, man habe jetzt schlechte Zeiten und das Reisen rentiere nicht mehr. Das mag sein, aber in recht vielen Fällen besteht noch immer die Möglichkeit, die Reisekarte zu benützen. Man weiss nie, ob man nicht doch noch in Fall kommt, sie benützen zu können, also weise man sie nicht ab. Der kleine Betrag ist gut angelegt. Der Ueberschuss hilft die Not Armer lindern.

Und noch eins. Wenn du vor die Wahl gestellt wirst, unsere Reisekarte oder jene des nichtkatholischen Lehrervereins zu beziehen, wählst du hoffentlich grundsatztreu. Die Mitglieder des andern Vereins beziehen auch nicht unsere Karte. Sie handeln konsequent. Dürfen wir dies nicht auch von unsern Mitgliedern erwarten?

Wer nicht bedient werden sollte, möge sich mit einer Postkarte oder vermittelst des Telephonanrufes 3.74, Flüelen, melden.

Für die Reisekarte:
Josef Müller, Lehrer, *Flüelen*.

Unsere Krankenkasse

Die soziale Frage ist die Grundfrage der menschlichen Gesellschaft. Sie ist so alt wie die Menschheit; sie ist so jung, wie jeder neu anbrechende Tag. Sie umfasst das wirtschaftliche Wohlergehen des Einzelnen, der Familien, Gemeinden, Staaten und Völker.

Im Zuge der sozialen Errungenschaften nimmt die Krankenversicherung eine bedeutsame Stellung ein. Als Teillösung der grossen sozialen Frage schuf sie einen gangbaren Weg, der den Einzelnen, die Familien und ganze Generationen vor den einschneidendsten wirtschaftlichen Folgen von Krankheiten schützt.

Dass dieser Schutz besonders in der gegenwärtigen Zeit von grosser Bedeutung

ist, lehrt die tägliche Erfahrung, die uns die grosse Hilflosigkeit vieler nichtversicherter oder ungenügend versicherter Mitmenschen zeigt. Es beweisen dies die grossen Armenlasten, die den Einwohner- und Bürgergemeinden immer noch aufliegen. Es zeigt dies aber nicht zuletzt auch die grosse Beliebtheit der Krankenversicherung bei unserem einsichtigen, vorwärts strebenden Volke. Heute erfüllt die Krankenversicherung zudem noch eine ganz wichtige vaterländische Aufgabe. Sie dient der Befriedung unseres Volkes und damit der inneren Sicherheit und Ruhe des Landes, die Voraussetzung der Widerstandsfähigkeit gegen äussere Feinde sind.

In unserem Lande der Freiheit hat der Baum der Krankenversicherung echt demokratische Blüten und Früchte von grosser Mannigfaltigkeit hervorgebracht. Nach der Losung: In Kriegszeiten dürfen soziale Fragen noch weniger vernachlässigt werden als im Frieden, ist es unsere Aufgabe, den Baum der Krankenversicherung in all seiner Entfaltung zu erhalten und zu pflegen. Trotz Krieg, Teuerung, Rationierung und anderen Schwierigkeiten müssen die bisherigen Leistungen den Mitgliedern erhalten bleiben. Wenn von den Kassen infolge der Teuerung weitere Mittel zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit benötigt werden, so wird die Oeffentlichkeit einspringen müssen.

Die Kommission der Krankenkasse des Schweizerischen Katholischen Lehrervereins ist sich der grossen Aufgabe bewusst und gewillt, den Gedanken der Krankenversicherung als soziale Teilaufgabe in unserer Berufskasse in die Tat umzusetzen, entsprechend der Tradition von über 30 Jahren und dem Gebot der Stunde. Sie appelliert an die nichtversicherten Kollegen, sich selbst zum Nutzen und im Geiste der Solidarität der Kasse beizutreten. —rr.

Zum Leistungsheft für Leibesübungen das Lerntagebuch als Berufsheft

Die Berufsberatung ist mit Recht gefördert worden auch aus der Erkenntnis heraus, dass nur bei richtiger Berufswahl aus der Freude am Beruf heraus auch ein vollwertiger Staatsbürger wachsen könne. Als weiteres Hilfsmittel für diese Beratung und als Bildungsstoff für die Schulen könnte ein Lerntagebuch dienen, das unter Mitwirkung und Kontrolle der Schule geführt würde und selbständig weitergeführt werden könnte oder müsste bis zur Rekrutenprüfung. Nicht ein „Journal intime" ist hier gemeint, sondern ein Buch, in das all das eingetragen wird, was dem jungen Menschen während des Tages wichtig geworden ist und was er auch andern mitteilen will. Auf der Unterstufe würde sich darin vor allem gemeinsames Erleben der Klasse spiegeln, während später immer mehr eigene Erfahrungen in den Vordergrund träten. Von Gärtnern wird ja an der Lehrlingsprüfung jetzt schon wenigstens ein Kulturenbuch verlangt.

An diesem Tagebuch könnte sich ein ebenso gesunder Leistungstrieb entzünden wie am Leistungsheft. Es könnte auch ein Gegengewicht

---

Werbt für den neuen Jahrgang!

Er beginnt mit der nächsten Nummer. Angesichts der Schwierigkeiten unserer Zeit und der erhöhten Bedeutung unserer christlichen Erziehungsauffassung und katholischen Zusammenarbeit bitten wir sowohl die Sektionen wie die kantonalen Werbechefs und alle Leser um ihren tatkräftigen Einsatz für die weitere Verbreitung unserer Erziehungs- und Schulzeitschrift. **Jedes neue Abonnement ist ein wertvolles Geschenk zum goldenen Jubiläum des Kath. Lehrervereins der Schweiz.** Schicken Sie, bitte, Ihre Adressen für Probesendungen bis spätestens 25. April an den Verlag Otto Walter A.-G., Olten! Herzlicher Dank! Die Schriftleitung.

---

bilden gegen den Stoff, der von aussen ans Kind herangebracht werden muss, und dem Lehrer Aufschluss geben über Möglichkeiten für Spezialaufgaben.

Wer äussert sich zu dieser Anregung?

E. Lienhard, Sekundar- und Gewerbelehrer, Gewerbeschule, *St. Gallen.*

Schule und Anbauwerk

In der Schriftenreihe „Gesunde Jugend", die vom Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen herausgegeben wird, sind eben zwei neue Hefte erschienen, die dem Anbauwerk unseres Landes dienen wollen.

Heft 11 ist für die Hand des Lehrers bestimmt; es gibt neben einigen praktischen Winken für die Arbeit im Schul- und Familiengarten Anregung für die Behandlung und Auswertung des Gartenthemas im Unterricht aller Fächer und Stufen.

Heft 12 ist das zugehörige Schülerheft. Unter dem Titel „Wir helfen pflanzen" gibt Adolf Eberli, der beide Hefte verfasst hat, den jungen Gartenhelfern praktische Winke aller Art. In aller Kürze ist alles berührt, was den jungen Praktiker interessieren muss. Das achtseitige Heft macht den Schülern Freude und wird rege benützt werden. Möchte auch das grosse Anbauwerk der Bauern durch die jugendliche Hilfe kräftig und freudig gefördert werden!

Das Lehrerheft steht allen interessierten Lehrern und Lehrerinnen gratis zu Verfügung. „Wir helfen pflanzen" kann für die Hand der Schüler zum Preise von 5 Rp. beim Landesvorstand der abstinenten Lehrer in Bern (Kirchbühlweg 22) bezogen werden.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Luzern. (Korr.) Der Turnunterricht erfährt durch die Verordnung über den Vorunterricht auch im Kanton Luzern eine gesteigerte Tätigkeit. Von den wichtigsten Bestimmungen aus der kommenden Verordnung für den Kanton Luzern seien einige herausgehoben: Der Turnunterricht gliedert sich bei der männlichen Jugend wie folgt: I. Stufe: Schulantritt bis und mit dem 9. Altersjahr. II. Stufe: Vom 10. Altersjahr bis und mit dem 12. Altersjahr. III. Stufe: Vom 13. Altersjahr bis Ende der Schulpflicht. In allen drei Stufen sind wöchentlich mindestens 3 Stunden für das Turnen zu verwenden. Es sollen auch Spiel- und Sportnachmittage, Geländeübungen und Wanderungen durchgeführt werden. Im Winter ist dem Skilauf die gebührende Aufmerksamkeit und Zeit einzuräumen. Der Kantonalinspektor und die Bezirksinspektoren sorgen dafür, dass den obigen Forderungen nachgelebt wird und dass in den Stundenplänen die verlangten drei Turnstunden aufgeführt sind. Für besondere Verhältnisse kann auf Gesuch hin im Masse der Stunden eine Abweichung gestattet werden und zwar durch den Erziehungsrat. Für die Mädchen bleiben die bisherigen 2 Stunden Turnunterricht. Der Kantonalturninspektor überwacht den gesamten Turnunterricht an allen Schulen.

Schlangen, ein immer aktuelles Thema unter Kindern. Es geht gegenwärtig ein Vortragsreisender in den Schulen des Kantons um, vor dem der Erziehungsrat in gewissem Sinne warnen möchte. Was Herr Gretler vorträgt, soll wissenschaftlich nicht einwandfrei sein. Es stimme gar nicht mit den tatsächlichen Verhältnissen überein.

Luzern. Der Jahresbericht des kant. Lehrerseminars in Hitzkirch verzeichnet 49 Seminaristen und 11 Gäste; die 3. Klasse fiel aus. Eine vom Berichterstatter interessant kommentierte Statistik zeigt, dass von 55 Schülern, die Volks-, Sekundar- oder Mittelschullehrer werden wollen, 25 Söhne von Lehrern sind. Der Lehrkörper hat sich verjüngt, indem an die Stelle von Herrn Dr. J. Brun Hr. Dr. A. Bögli als Lehrer naturwissenschaftlicher Fächer und der Geographie, an die Stelle von Herrn Zeichnungslehrer K. Müller Herr Hans Ess, von Neuwilen (Thurgau), getreten ist. Als Stellvertreter für die militärisch beanspruchten Herren Schmid und Isenegger wirkten Hr. Dr. Villiger, aus Muri, und Hr. Carl Schläfli, Luzern. Der drei Jahre beurlaubte Hr. Dr. X. von Moos nimmt den Unterricht nun wieder auf; seinem scheidenden Stellvertreter, Herrn J. Bucher, Hochdorf, widmet der Berichterstatter Worte warmer Anerkennung. Durch den Militärdienst wurde die Vorbereitung auf die Patentprüfung erschwert. Der Erziehungsrat hat entschieden, dass zur Prüfung nur zugelassen wird, wer wenigstens die Hälfte des Schuljahres absolviert hat. — Zur Entlastung des H. Hrn. Direktors hat der Erziehungsrat auf dessen Vorschlag Hrn. Seminarlehrer Emil Ackermann für die seit fünf Jahren verdienstvoll übernommene erzieherische Betreuung der Seminaristen den Titel eines Präfekten verliehen. — Der verehrte und hochverdiente Berichterstatter, Mgr. L. Rogger, dessen Ernennung zum Ehrendoktor der Universität Freiburg die Seminarlehrerkonferenz am Schlusse würdigt, gedenkt dankbar der 25jährigen fruchtbaren Wirksamkeit von Hrn. Kantonalschulinspektor